

schwankendes, der Bestand an ersteren ist aber stets ein bedeutend grösserer, er beträgt z. B. 62.41 bis herab zu 3.61, während die schwefelkohlenstofflöslichen Antheile 26.1—0.65 der Rohwolle betragen (CHLUDINSKY).

Dieser der Wolle stets anhaftende Wollschweiss wurde früher als eine sehr lästige Beigabe betrachtet; jetzt, wo man die einzelnen Bestandtheile desselben verwenden gelernt hat, bildet er einen geschätzten Bestandtheil der Wolle. Die Kalisalze werden auf Pottasche verarbeitet (s. *Kalium carbonicum crudum*, Bd. V, pag. 583) und das Wollschweissfett ist die Grundlage zur Gewinnung des Lanolins (s. d. Bd. VI, pag. 221). Vergl. auch Suinter, Bd. IX, pag. 530.

Ganswindt.

Wood-oil ist ein fettes Oel aus den Samen von *Aleurites cordata*. Vielfach wird auch der Gurjunbalsam als Wood-oil bezeichnet.

Wood's Metall, s. Wismut, pag. 438.

Worben, in der Schweiz, besitzt eine kühle Stahlquelle mit $\text{FeH}_2(\text{CO}_3)_2$ 0.207 in 10000 Th.

Worm-Müller's Lösung zum Nachweis von Glycose ist eine Modification der FEHLING'schen Lösung, Bd. IV, pag. 264. Die Reagentien werden gesondert aufbewahrt und bestehen aus a) einer 2.5procentigen Kupfersulfatlösung, b) einer 10 Procent Seignettesalz enthaltenden 4procentigen Natronlauge.

5 ccm eines zu prüfenden Harns, andererseits 1—3 ccm obiger Kupferlösung und 2.5 ccm der Seignettesalz-Lösung werden zum Kochen erhitzt und dann ohne Schütteln zusammengemischt.

Woulf'sche Flaschen heissen gewöhnliche Flaschen mit 2 oder 3 Hälsen; sie dienen zu chemischen Arbeiten, z. B. als Gaswaschflaschen, seltener als Gasentwicklungsflaschen oder als Gasabsorptionsflaschen. Letzterem Zweck dienen die 3halsigen Flaschen, indem man durch den einen Hals das Gasleitungsrohr bis fast auf den Boden der Flasche leitet, durch einen zweiten Hals geht das Gasableitungsrohr, welches erst wenig unterhalb des Stopfens beginnen darf, während durch den dritten Hals ein Sicherheitsrohr führt. Zur Absorption von Gasen werden bisweilen mehrere WOULF'sche Flaschen miteinander verbunden. Eine Zeichnung einer zweihalsigen WOULF'schen Flasche findet sich im Artikel Gaswaschapparate, Bd. IV, pag. 529.

Wrightia, Gattung der *Apocynaceae*, Gruppe *Echitideae*. Sträucher oder Bäumchen der Tropen mit gegenständigen, fiedernervigen Blättern und gipfelständigen, selten scheinbar achselständigen Cymen rother, weisser oder gelblicher Blüten. Der Kelch ist kurz, 5theilig, die Krone stieltellerförmig. Die 2 Balgkapseln enthalten zahlreiche, längliche, zusammengedrückte Samen, welche am Scheitel verdünnt oder fast geschnäbelt und haarlos sind, am entgegengesetzten Ende aber einen hinfalligen Schopf tragen. Eiweiss spärlich oder fehlend, die sehr breiten Cotyledonen sind zusammengerollt.

Die Samen von *Wrightia antidysenterica* R. Br. enthalten angeblich das Alkaloid Wrightin (s. d.); wahrscheinlich liegt aber eine Verwechslung mit den Samen von *Holarrhena* vor (s. d. Bd. V, pag. 231). Die Gattung *Holarrhena* gehört nach BENTHAM et HOOKER in die Gruppe *Plumerieae*. Die Samen von *Holarrhena* sind ebenfalls lineal und zusammengedrückt, tragen aber am Scheitel (Nabel) einen hinfalligen Haarschopf und die Cotyledonen sind gefaltet.

Wrightin, Conessin, ist das noch verhältnissmässig wenig bekannte Alkaloid in der Rinde und den Samen von *Wrightia antidysenterica* R. Br., sowie in der Rinde von *Holarrhena africana* D. C. Amorphes Pulver, wenig löslich in kochendem Wasser und Weingeist, unlöslich in Aether und Schwefelkohlenstoff, leicht löslich in verdünnten Säuren, damit amorphe Salze bildend. Es ist sauerstofffrei und giftig.